

Konzeption zum
Interessenbekundungsverfahren für
flexible Straßensozialarbeit, für
individuelle Unterstützungsmaßnahmen,
sowie für die Betreuung und Versorgung
des Kindes in Notsituationen nach §20
SBG VIII im JuMi Norderstedt

Einführung:

Wie die Stadt Norderstedt in ihrem Interessenbekundungsverfahren dargestellt hat, weist das Gebiet Norderstedt Mitte/Harksheide laut Sozialmonitoring einen hohen Faktor an belastenden Lebenslagen für Familien auf. Um auf die daraus resultierenden Bedarfe von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien angemessen zu reagieren, hat die Stadt Norderstedt in ihrem Interessenbekundungsverfahren drei Bausteine benannt, die dazu beitragen sollen, die Lebensbedingungen für die beschriebene Zielgruppe zu verbessern. Daraus entstand die Idee und der Wunsch, ein neues niedrigschwelliges sozialräumliches Unterstützungsangebot in der Stadt Norderstedt zu entwickeln und zu etablieren.

Der Regenbogen, Verein für diakonische Jugendarbeit e.V. ist ein gemeinnütziger freier Träger der Jugendhilfe, der seit vielen Jahren im Kreis Segeberg als Sozialraumträger mit einem entsprechend vielfältigen Angebot tätig ist. Seit einiger Zeit ist der Verein auch in der ambulanten Familienhilfe und mit weiteren spezialisierten Angeboten im Bereich der Jugendberufshilfe und im kriminalpräventiven Bereich auch für die Stadt Norderstedt tätig. Daraus entwickelte sich das Interesse, sich in Norderstedt noch stärker zu engagieren und seine Erfahrungen und fachliche Expertise einzubringen. Die inhaltliche Ausrichtung, die dem Interessenbekundungsverfahren zugrunde liegt, deckt sich mit den fachlichen und sozialräumlichen Ansätzen des Vereins und würde diese sehr gut ergänzen. So könnte sich zukünftig auch Kooperationsprojekte entwickeln, die von der Stadt Norderstedt und dem Kreis Segeberg gemeinsam genutzt werden können.

Der Verein möchte seine in den letzten Jahren erworbene Expertise in der sozialräumlichen Arbeit nun verstärkt in Norderstedt einbringen und in engem Austausch mit den Akteuren vor Ort gewinnbringend für die Familien weiterentwickeln.

In diesem Konzept möchten wir auf die drei geforderten Bausteine - flexible Straßensozialarbeit, individuelle Unterstützungsmaßnahmen für Familien sowie Betreuung und Versorgung von Kindern in Notsituationen - und die von uns geplante inhaltliche Ausgestaltung näher eingehen. Darüber hinaus möchten wir den Verein mit seinen vielfältigen Angeboten und seiner fachlichen Expertise etwas näher vorstellen.

Der Verein/Träger

Der gemeinnützige Verein Regenbogen, Verein für diakonische Jugendarbeit e.V. wurde 1988 gegründet und ist seit 35 Jahren als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe in Kaltenkirchen und im Kreis Segeberg tätig. Durch seine langjährige erfolgreiche Arbeit ist er mit allen regionalen sozialen Einrichtungen, Schulen und Behörden vor Ort gut vernetzt. In der Stadt Norderstedt soll diese Vernetzung mit den für Kinder, Jugendliche und ihre Familien relevanten Stellen weiter ausgebaut werden.

Seit 2013 ist der Verein zusätzlich als Sozialraumträger für die Regionen Kaltenkirchen und Henstedt-Ulzburg tätig und arbeitet sehr eng mit dem Jugendamt des Kreises Segeberg zusammen.

Traditionell engagiert sich der Verein stark für die Belange von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben besonderer Unterstützung und Begleitung bedürfen. So hält der Verein im Auftrag des Kreisjugendamtes, der Stadt Kaltenkirchen und des Jobcenters Kreis Segeberg eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote für junge Menschen und ihre Familien vor.

Unter anderem beim Übergang von der Schule in den Beruf bietet der Verein mit seinen niedrigschwelligen Maßnahmen wie der Jugendberufshilfe (in Kooperation mit dem BBZ-Norderstedt) oder auch der Produktionsschule Angebote, die über die Kreisgrenzen hinaus genutzt werden. Hier kooperiert der Regenbogen e.V. bereits seit vielen Jahren mit dem BBZ Norderstedt sowie der Norderstedter Bildungsgesellschaft NoBig in den o.g. Angeboten.

Qualifikation und Erfahrungen des Trägers

Der Regenbogen e.V. zeichnet sich durch seine anerkannt hohe Fachlichkeit und das Engagement seiner Mitarbeiter:innen aus. Durch die jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Kreises Segeberg und die am Bedarf orientierte Arbeit, ist ein umfangreiches Angebot entstanden, welches wir nur kurz skizzieren möchten.

Im Bereich des Interessenbekundungsverfahrens benannten Bausteine verfügt der Regenbogen e.V. bereits über langjährige Erfahrungen. So ist der Verein im Streetwork tätig und bietet seit vielen Jahren mit seinem Projekt „Krisenintervention“ ein niedrigschwelliges und individuelles Unterstützungsangebot für Familien an. Außerdem besitzt der Regenbogen e.V. bereits konkrete Erfahrungen bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen in Notsituationen. Darüber hinaus verfügt der Verein über eine Vielzahl weiterer Erfahrungen und Kompetenzen:

1. Einschlägige Erfahrungen im Bereich der Jugendhilfe
 - Seit 1989 anerkannter Träger der Jugendhilfe
 - Seit 1994 Träger für die Jugendberufshilfe im Kreis Segeberg
 - Seit 2009 Kriminalpräventive Jugendarbeit auch für die Stadt Norderstedt
 - Seit 2013 ambulante Familienhilfe
 - Seit 2013 Auszeitangebote für Schulverweigerer
 - Seit 2014 verschiedene soziale Gruppenangebote im Kreis Segeberg
 - Seit 2015 Produktionsschule im Auftrag des Jobcenter Kreis Segeberg
 - Seit 2017 Niedrigschwellige Unterstützungsangebote für Familien

2. Durchführung von mehrjährigen Projekten und offenen Angeboten
 - Sozialraumorientierte offene Jugendarbeit im Quartier

- Mitternachtssport in Kaltenkirchen
- Crazy Bee´s, Gruppe für Kinder psychisch kranker Eltern
- Hausaufgabengruppe für Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Mädchenarbeit in Kaltenkirchen und Henstedt-Ulzburg
- Streetwork in Kaltenkirchen
- Präventionsprojekt „Heldenherzen“ an Grundschulen
- Jugendwohnprojekt Club 25
- Sozialraumtreff „Café Vielfalt“
- „Inklusion vor Ort“ ein Projekt über 5 Jahre mit dem Kreis Segeberg

3. Fachliche und personelle Kompetenzen

- Sozialraumträger im Bereich der Jugendhilfe in den Regionen Henstedt-Ulzburg und Kaltenkirchen,
- Bildungsträger für das Jobcenter
- 40 Mitarbeitende in einem multiprofessionellen Team aus Sozialpädagog:innen, Psycholog:innen, Lehrkräften, Kindheitspädagog:innen, Erzieher:innen, Anti-Gewalt-Trainer:innen, Handwerker:innen usw.

4. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen des eingesetzten Personals

- Trägereigenes Fort- und Weiterbildungskonzept
- Diverse Kinderschutzfachkräfte (Insoweit erfahrene Fachkraft) Institut Lüttringhaus
- Zusätzliche Qualifikationen im Bereich Autismusförderung, Traumapädagogik, Erlebnispädagogik, Gewaltprävention usw.
- Regelmäßige kleinere In-House Fortbildungen zu Themen wie Kindeswohl, Sexualpädagogik, Umgang mit Gewalt, Trennung und Scheidung, Identitätsbildung usw.
- Kollegiale Beratung und Supervision

Die Projektidee

Die vom Jugendamt Norderstedt benannten drei Bausteine Straßensozialarbeit, individuelle Unterstützung von Familien und Betreuung und Versorgung in Notsituationen werden konzeptionell zusammengedacht und ergänzen sich inhaltlich und personell.

Um die von der Stadt Norderstedt gewünschten Aufgaben bestmöglich erfüllen zu können, soll mittelfristig ein multiprofessionelles Team aufgebaut werden, das um den Bereich der ambulanten flexiblen Familienhilfe erweitert werden soll. Aus diesem Team heraus soll bei Bedarf auch die Betreuung und Versorgung in Notsituationen sichergestellt werden. Zentrale Anlaufstelle ist der durch die Stadt Norderstedt zur Verfügung gestellte Raum im Jugendhaus-Mitte „JuMi“. Von hier aus soll das niedrigschwellige sozialräumliche Angebot in enger Zusammenarbeit und Austausch mit den Mitarbeiter:innen des ASD durchgeführt werden.

Durch das Angebot soll eine verlässliche Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und deren Familien geschaffen werden, die auch ganz praktische Unterstützung im kleinen Rahmen leisten kann. Dabei ist es besonders wichtig, kurzfristige Hilfen anbieten zu können und nicht lange auf einen Termin warten zu müssen. So können akute Krisen bereits durch kleine Unterstützungsleistungen entschärft oder sogar beseitigt werden. Wird im Rahmen der Kurzzeitberatung deutlich, dass ein weitergehender Bedarf besteht, werden die Adressaten des Angebotes an entsprechende Fachstellen wie das Jugendamt oder Beratungsstellen weitervermittelt. Eine Begleitung zu für die Hilfesuchenden schwierigen Terminen soll ebenfalls möglich sein, ist aber an die vorhandenen Ressourcen gebunden. Um dieses Angebot in Norderstedt zu etablieren, ist eine umfangreiche Netzwerkarbeit notwendig, für die die in der Anlaufstelle tätigen Fachkräfte auch zeitliche Ressourcen benötigen. Hier soll insbesondere auf bestehende Arbeitskreise und das vorhandene Netzwerk des Trägers zurückgegriffen werden.

Baustein 1 - Flexible Straßensozialarbeit

Der Bereich der Flexiblen Straßensozialarbeit in Norderstedt ist ein niedrigschwelliges, aufsuchendes Angebot und richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die sich bevorzugt an öffentlichen Plätzen in der Stadt aufhalten und von den bestehenden pädagogischen Regelangeboten nicht erreicht werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Aufsuchenden Jugendarbeit sind Ansprechpartner für die Jugendlichen/jungen Erwachsenen in ihren Lebenswelten und Sozialräumen. Durch einen kontinuierlichen Kontaktaufbau zu den jungen Menschen versucht die Aufsuchende Jugendarbeit, eine vertrauensvolle Basis für eine Zusammenarbeit zu schaffen und dabei die Interessen und Stärken der Jugendlichen/jungen Erwachsenen zu erkennen und zu fördern. Darüber hinaus dienen sie als Ansprechpartner und praktische Unterstützung in alltäglichen Fragen oder schwierigen Lebenssituationen, wie z.B. bei familiären Konflikten oder Schwierigkeiten in der Schule, im beruflichen Umfeld, bei Wohnungslosigkeit, Schulden etc. In der Aufsuchenden Jugendarbeit wird das breite Spektrum von der ersten Kontaktaufnahme bis hin zur intensiven sozialpädagogischen Begleitung abgedeckt.

Die gesetzliche Grundlage der Aufsuchenden Jugendarbeit ergibt sich aus § 11 und § 13 SGB VIII. Während sich die Aufgabe nach § 11 SGB VIII an alle jungen Menschen richtet, soll die Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII) zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen bei jungen Menschen beitragen, die in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind.

Zielgruppe

Aufsuchende Jugendarbeit richtet sich vorrangig an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 13 bis 25 Jahren, die sich als Einzelpersonen, in Gruppen oder Szenen im öffentlichen Raum in Norderstedt aufhalten. Geschlecht, Religionszugehörigkeit, sozialer Status, Herkunft oder Nationalität spielen dabei keine Rolle.

Ziele

Flexible Straßensozialarbeit verfolgt das Ziel, die Lebenssituation der Jugendlichen/jungen Erwachsenen nachhaltig zu verbessern und sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern. Als Ansprechpartner vor Ort bieten die Fachkräfte direkte Unterstützungsangebote und zeigen den jungen Menschen in prekären Lebenssituationen konkrete Lösungswege auf. Darüber hinaus wird Raum für soziales Lernen geboten, so dass den Jugendlichen/jungen Erwachsenen u.a. gewaltfreie Kommunikationsformen aufgezeigt werden, die sie befähigen sollen, insbesondere Konfliktsituationen sozialverträglich zu lösen. Das Angebot hat einen präventiven Anspruch, der dort wirksam wird, wo sich Brennpunkte im Jugendbereich befinden und es immer wieder zu Konflikten oder strafbaren Handlungen kommt.

Durch die Akzeptanz und den wertschätzenden Umgang mit den individuellen Unterschieden der Jugendlichen werden Vorurteile abgebaut und die Integration in die Gesellschaft gefördert. Der Zusammenhalt im Stadtteil wird gestärkt und das Gemeinwesen gefördert.

Die „Aufsuchende Jugendarbeit“ setzt dabei u.a. auf

- einen jugendgerechten Zugang - barrierefrei und unbürokratisch, um junge Menschen bestmöglich in ihrer Entwicklung zu begleiten und dabei an ihren persönlichen Ressourcen anzuknüpfen
- die Schaffung von Räumen für soziales Lernen, in denen auch gewaltfreie Kommunikationsformen vermittelt werden
- die Vermeidung und Kompensation von Belastungen wie Krisensituationen und Benachteiligungen
- die Wahrnehmung von Bedürfnissen und Problemlagen
- die Mitentwicklung von Lösungsansätzen
- die direkte Beteiligung an der Entwicklung zielgruppenrelevanter Angebote
- die Begleitung und Vermittlung zu Fachberatungsstellen oder bestehenden Hilfesystemen
- das Aufzeigen von alternativen Freizeitmöglichkeiten
- die Vernetzung und aktive Zusammenarbeit mit regionalen Institutionen und Akteuren sowie den entsprechenden Regelangeboten wie Schule, Jugendberufsagenturen etc.

Methoden

Das Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene ist bewusst offen gestaltet, ihre Lebenswelten und Lebenslagen stehen im Mittelpunkt der sozialpädagogischen Arbeit. Als Grundlage und zentraler methodischer Schwerpunkt wird der persönliche Kontakt und eine sich daraus entwickelnde konstruktive Vertrauensbasis gesehen, um einen Zugang zur Lebenswelt der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erhalten und eine nachhaltige Beratungs- und Vermittlungsarbeit zu ermöglichen.

Um die Zielgruppe gut zu erreichen, soll ein „Streetworkmobil“ eingesetzt werden, das eine flexible Erreichbarkeit der relevanten Orte im Sozialraum ermöglicht. Zudem wird dadurch die Sichtbarkeit des Angebotes erreicht und es steht insbesondere in der kalten Jahreszeit ein geeigneter Ort für Gespräche und Beratungen zur Verfügung. Zusätzlich soll der dem Träger zur Verfügung gestellte Raum im JuMi für solche Gespräche genutzt werden.

Selbstverständlich sind die Streetworker auch zu Fuß im Sozialraum und an den bekannten Brennpunkten unterwegs und präsent. Die Mitarbeiter:innen können auf die Ressourcen und Angebote des Trägers zurückgreifen und es soll ein regelmäßiger Austausch mit den in den Nachbargemeinden tätigen Streetworker:innen gepflegt werden. Dies ist auch vor dem Hintergrund von Überschneidungen der Problemlagen und der erreichten Jugendlichen und jungen Erwachsenen wichtig.

Zentrale Aufgabenfelder/ Leistungsumfang

Die Fachkräfte der Aufsuchenden Jugendarbeit bewegen sich im Sozialraum der Jugendlichen, suchen die Treffpunkte der Jugendlichen aktiv auf und richten ihre tägliche Arbeit an den tatsächlichen Bedürfnissen und Interessen der zu erreichenden Zielgruppe aus. Die Arbeitsfelder sind dementsprechend vielfältig und umfassen u.a. niedrigschwellige Beratungs- und Gesprächsangebote, interessenorientierte freizeitpädagogische Angebote sowie Einzelfall-, Gruppen- und Gemeinwesenarbeit. Aufsuchende Jugendarbeit folgt keiner festen Tagesstruktur und kann sowohl inhaltlich als auch zeitlich tages- und wochenweise variieren. Zeitliche Flexibilität, verlässliche Erreichbarkeit über Handy sowie die fachliche Einbindung in die Arbeitsfelder der Kooperationspartner sind Bestandteile der Aufgabenbeschreibung. Darüber hinaus ist eine intensive Vernetzung mit allen Institutionen und Einrichtungen, die für die Jugendlichen/jungen Erwachsenen hilfreich sein können, zwingend erforderlich, um eine nachhaltige Begleitung der jungen Menschen sowie eine bedarfsgerechte Unterstützung/Hilfe zu gewährleisten.

Im Einzelnen handelt es sich um:

- Aufsuchende Arbeit/Präsenz an sozialen Brennpunkten, informellen Treffpunkten und Aufenthaltsorten von Jugendlichen/jungen Erwachsenen sowie im öffentlichen Raum der Stadt Norderstedt
- Kontaktaufnahme, Kontaktpflege und Beziehungsarbeit mit der Zielgruppe

- vor Ort niedrigschwellige Beratung, Begleitung und Unterstützung bei Problemen/ Konflikte
- Kontaktaufnahme, Vermittlung und Begleitung zu bestehenden Hilfsangeboten sowie Weitervermittlung an Facheinrichtungen
- Kooperation mit Behörden/ Institutionen/ Verbänden
- Entwicklung und Planung von spezifischen Gruppenangeboten gemeinsam mit den Jugendlichen im Sozialraum
- Weiterleitung wahrgenommener Bedarfe / Probleme an Träger / Kommune / Jugendamt / Jobcenter etc. zur Optimierung bestehender Angebote sowie Vertretung der Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppe
- Enge Zusammenarbeit und Ansprechpartner für die Stadt Norderstedt und Mitarbeit im Kriminalpräventiven Rat der Stadt Norderstedt
- Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Norderstedt

Personal und Qualifikation des Trägers

Personell wird das Projekt von zwei hauptamtlichen Beschäftigten mit einem Stundenumfang von 60 Wochenstunden (entspricht 1,54 Vollzeitäquivalenten bei einer 39 Std/Woche) durchgeführt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind fest in das Team eingebunden und ergänzen bzw. unterstützen sich gegenseitig in ihrer Tätigkeit. Die Fachkräfte verfügen über entsprechende fachliche und persönliche Voraussetzungen (z.B. Sozialpädagogen:innen, bzw. mit einer vergleichbaren Qualifikation). Sie nehmen die Zielgruppe differenziert wahr, verfügen über einen sensiblen Umgang mit den sich daraus ergebenden Bedarfen und Bedürfnissen der Jugendlichen/jungen Erwachsenen und sind im Sozialraum gut vernetzt. Die Dienst- und Fachaufsicht wird durch das Leitungsteam des Regenbogen e.V. wahrgenommen, das auch die inhaltliche und fachliche Weiterentwicklung organisiert.

Die Arbeitseinsätze finden überwiegend nachmittags, abends, bei Bedarf auch am Wochenende im öffentlichen Raum statt und orientieren sich somit an den Bedürfnissen und Bedarfen der zu erreichenden Zielgruppe. Neben der Arbeit im direkten Kontakt mit der Zielgruppe, den Fachkolleg:innen und Netzwerkpartner:innen steht den Fachkräften der Aufsuchenden Jugendarbeit ausreichend Zeit für Vor- und Nachbereitung, Recherchearbeit etc. zur Verfügung. Die Fachkräfte nehmen an kollegialer Beratung und Arbeitsgesprächen/ Teamsitzungen teil.

Supervision und fachliche Fortbildung der Fachkräfte werden durch die Träger sichergestellt. Ein jährlich zu erstellender Sachbericht dokumentiert die Arbeit.

Der Verein Regenbogen e.V. verfügt über die notwendigen Erfahrungen im Bereich der aufsuchenden Jugendarbeit/Streetwork und bietet ein solches Angebot seit 2021 sehr erfolgreich in Kaltenkirchen an. Darüber hinaus ist er seit 2009 kreisweit und auch für die Stadt Norderstedt im Bereich der Kriminalprävention tätig.

Trägerinterne Kooperation und Vernetzung

Die Fachkräfte der Aufsuchenden Jugendarbeit sind Teil des Jugendhilfeteams Norderstedt des Trägers Regenbogen e.V., sind in dessen Strukturen eingebunden und kennen dessen vielfältige Angebotsstruktur. So können sie bei Bedarf auf diese Angebote zurückgreifen. Beim Regenbogen e.V. sind dies der Bereich der flexiblen Hilfen, zu dem die ambulante sozialpädagogische Familienhilfe, die kriminalpräventive Jugendarbeit, die soziale Gruppenarbeit, das Jugendwohnen und der Fachbereich Schule/Beruf gehören. Dienstort ist Norderstedt-Mitte im JuMi, ggf. kann eine mobile Anlaufstelle in Form eines Kleinbusses die Erreichbarkeit erhöhen. Die hauptamtlichen Fachkräfte können bei bestimmten Aufgaben/Angeboten durch Ehrenamtliche (insbesondere Jugendliche) unterstützt werden.

Darüber hinaus ist eine intensive Vernetzung mit allen Institutionen und Trägern, die für die Jugendlichen/jungen Erwachsenen relevant sein können, zwingend erforderlich, um eine nachhaltige Begleitung der jungen Menschen sowie eine bedarfsgerechte Unterstützung/Hilfe zu gewährleisten.

Baustein 2 - Individuelle Unterstützungsmaßnahmen für Familien

Unterschiedlichste Lebensumstände können dazu führen, dass Familien plötzlich nicht mehr in der Lage sind, ihren Alltag alleine zu bewältigen oder dass sich Hürden auftun, die vorübergehend nicht aus eigener Kraft bewältigt werden können. Hier wollen die Angebote des Bausteins 2 ansetzen und Eltern und Familien in Alltags- und Erziehungsfragen unterstützen. Damit soll eine kurzfristige Entlastung der Familien erreicht werden. Dazu sollen sie kurzfristig sozialpädagogische Hilfen in Anspruch nehmen können, um die Lebenssituation der Familie zu stabilisieren.

Das Angebot ist eine kurzfristige Hilfemaßnahme und ermöglicht in der Regel nur eine kurzfristige Begleitung von wenigen Stunden durch eine sozialpädagogische Fachkraft. Es handelt sich um ein niedrigschwelliges Angebot ohne aufwändige Antragstellung und Hilfeplanung beim Jugendamt. Ziel ist die schnelle Unterstützung von Familien in Krisensituationen. Die Hilfe nutzt insbesondere vorhandene Ressourcen im Sozialraum und ist immer als vorübergehende Hilfe angelegt. Zeigt sich im Erstgespräch oder im Verlauf der Hilfe ein größerer Unterstützungsbedarf, als im Rahmen der Krisenintervention bewältigbar erscheint, werden die Adressaten z.B. bei der Kontaktaufnahme zur zuständigen Fachkraft im ASD begleitet, wo dann das übliche Verfahren zur Gewährung von Hilfen zur Erziehung beginnt. Auch die Vermittlung an andere für die Familien relevante Stellen ist vorgesehen. Das Angebot soll die bestehenden Angebote im Sozialraum Norderstedt-Mitte nicht ersetzen, sondern ergänzen bzw. unterstützen.

Zugang und Zielgruppe

Es handelt sich um ein für alle Hilfesuchenden leicht zugängliches Projekt, das Hilfe zur Selbsthilfe im Sinne des Kinderschutzes ermöglichen soll. Das Angebot richtet sich an Familien, die sich aus unterschiedlichen Gründen in einer akuten Notsituation befinden. Sowohl die Eltern als auch das betroffene Kind (Jugendlicher) können sich an uns wenden, um Unterstützung zu erhalten.

Das Besondere an diesem Angebot ist der niederschwellige Zugang, bei dem bewusst auf langwierige Verfahren zur Hilfestellung verzichtet wird. Dadurch soll die vorhandene Motivation, die zur Kontaktaufnahme durch den Adressaten geführt hat, für konkrete Handlungsschritte genutzt werden. Durch die schnelle und unkomplizierte Hilfe sollen Langzeithilfen vermieden werden, da durch die zeitnahe Unterstützung akute Situationen stabilisiert werden können, bevor sie eskalieren.

Ziele

Das niedrigschwellige Angebot zielt darauf ab, Familien von belastenden situativen, sozialen und ökonomischen Umständen zu entlasten, die Erziehungssituation der Kinder durch Stärkung des familiären Bezugssystems zu verbessern, Wissen zu vermitteln, Handlungskompetenzen zu erweitern und Selbsthilfekräfte zu aktivieren.

Die Förderung des sozialen Zusammenhalts innerhalb der Familie und die Stärkung der sozialen Integration und Kommunikationsfähigkeit zwischen Mutter und Kind ist ein weiteres Ziel der Projektidee. Durch Gespräche und Begleitung bei konkreten Handlungsschritten werden die elterlichen Kompetenzen gestärkt und damit die Selbstwirksamkeit für die Adressaten erfahrbar gemacht. Daraus resultiert eine Stärkung des Selbstbewusstseins der Eltern, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten wird gestärkt und damit der Erhalt der Erziehungsfähigkeit gefördert. Durch das Erleben einer positiven Unterstützung, die auf schnelle Lösungen ausgerichtet ist, soll Mut gemacht werden, bei zukünftigen Schwierigkeiten oder Krisen Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Handlungsebenen:

Häufig sind Familien durch komplexe Zusammenhänge auf vielen Ebenen ihrer Existenz in Not geraten. Bevor eine gezielte pädagogische Intervention für das Familiensystem oder einzelne Familienmitglieder greifen kann, müssen oft ganz alltägliche Nöte beseitigt oder gemildert werden, damit Hoffnung und Streben nach Veränderung grundlegender Faktoren wieder Raum gewinnen können. Wir beziehen uns hier auf Umstände, die im Wesentlichen durch kurzfristige Interventionen behoben oder auf den Weg gebracht werden können.

Dies können sein:

- Instandsetzung von Wohnraum / Organisation fehlender Ausstattung
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Einleitung einer Schuldnerberatung
- Erledigung wichtiger Behördengänge oder anderer administrativer Angelegenheiten

- Krisengespräche in der Partnerschaft
- Hilfe bei der kurzfristigen Kinderbetreuung
- Entschärfung wirtschaftlicher Krisen
- Vermittlung in interdisziplinäre Hilfenetzwerke (Beratungsstellen, Ärzte etc.)

Bei Bedarf planen und realisieren wir mit der Familie und den Beteiligten einen gezielten Notfallplan als Initialzündung. Bei Bedarf sollen nach Möglichkeit auch gezielte Entlastungsangebote organisiert werden (z.B. „Patenschaften“, Kinderbetreuung etc.).

Der Zugang

Die Hilfesuchenden können sich entweder direkt an uns wenden oder werden von den Mitarbeitern des Jugendamtes zu uns geschickt bzw. Begleitet. Da die Hilfe möglichst schnell greifen soll, findet zunächst nur ein kurzes Erstgespräch statt, in dem die akute Situation erfasst wird. Ausführlichere Gespräche sind aber im Verlauf der Hilfe erwünscht.

Das Angebot erreicht die Menschen über

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes
- Vernetzung mit anderen Institutionen (Behörden, soziale Einrichtungen, Ehrenamtsbörse etc.)
- durch eigene Angebote (z.B. Streetwork etc.)
- Vermittlung von Familien aus der Betreuung (Mund-zu-Mund-Propaganda)
- Über das Jugendhaus JuMi
- Spezielle Veranstaltungen

Ausblick

Das Angebot der “Individuellen Unterstützungsmaßnahmen für Familien“ verfolgt einen neuen Ansatz im Rahmen der Hilfen zur Erziehung und bietet kurzfristige Hilfen in akuten Krisensituationen an. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, das Konzept auf seine Wirksamkeit hin zu evaluieren, um zu sehen, ob die mit dem Konzept verfolgten Ziele tatsächlich erreicht werden. Das Projekt versteht sich als Angebot zur Weiterentwicklung des Kinderschutzes in Norderstedt und sieht sich an der Schnittstelle zwischen familiären Krisensituationen und den Hilfen zur Erziehung. Hierfür ist ein Fall-Aufnahmebogen zu erarbeiten, der auf den einen Seite den „Fall“ in Stichpunkten dokumentiert, auf der anderen Seite aber zusätzliche Informationen erhebt, die eine spätere Auswertung ermöglichen.

Der Träger besitzt bereits solch ein Dokument, muss aber noch in Rücksprache mit dem Jugendamt angepasst werden.

Rahmenbedingungen

Für das Angebot stehen 30 Stunden pro Woche zur Verfügung, was bei 39 Stunden pro Woche 0,77 Vollzeitäquivalenten entspricht. Die Stadt Norderstedt stellt einen geeigneten Raum im JuMi zur Verfügung.

Bei einer gewünschten Erreichbarkeit von 28 Std./Woche ist die Einzelbetreuung nur schwer realisierbar und sollte bei Bedarf durch Ressourcen aus der flexiblen Straßensozialarbeit ergänzt werden. In Absprache mit dem Jugendamt sollte auch eine telefonische Erreichbarkeit vereinbart werden, um die oben beschriebenen Unterstützungsleistungen zu ermöglichen.

Baustein 3 - Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen gemäß §20 SGB VIII

Immer wieder geraten Familien in Notsituationen, z.B. durch die Erkrankung eines Elternteils oder andere akute Konstellationen, so dass die notwendige Versorgung der Kinder nicht mehr gewährleistet ist. Dies führt zu erheblichen Belastungen für die Kinder, die sich langfristig auf ihre psychische Gesundheit auswirken können. Um in solchen Fällen eine Fremdunterbringung in Form einer Inobhutnahme zu vermeiden, soll der dem Kind vertraute Tagesablauf und das Lebensumfeld erhalten bleiben. Wenn keine Betreuungsmöglichkeit für das Kind gefunden werden kann, ist es wichtig, die betroffenen Familien zu unterstützen. Häufig handelt es sich dabei um kurzfristige Hilfen, z.B. zur Überbrückung, bis eine andere Betreuungsmöglichkeit gefunden ist.

Manchmal sind aber auch längere Betreuungen notwendig, die nur mit tragfähigen Netzwerken überbrückt werden können. Der Regenbogen e.V. verfügt über sehr engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bereits mehrfach bewiesen haben, solche Hilfen zu organisieren und zu managen. Mitunter sind hier trägerübergreifende Konzepte erforderlich, insbesondere wenn die Betreuung auch über Nacht und am Wochenende notwendig ist. Da an dieser Stelle eine sehr hohe Flexibilität der Mitarbeiter:innen Grundvoraussetzung ist, ist es aber auch notwendig, die individuelle Belastung auf Seiten der Sozialpädagog:innen oder anderer am Fall beteiligter Kräfte nicht zu überfordern. Dies ist auch mit Blick auf das zu betreuende Kind notwendig, um eine verlässliche und möglichst erfolgreiche Betreuung zu gewährleisten. Auch ist diese Form der Hilfe immer im Einzelfall zu betrachten und in der Häufigkeit ihres Auftretens nicht vorhersehbar. Dies macht eine entsprechende Planung zum jetzigen Zeitpunkt weitgehend unmöglich.

Sozialräumlicher Ansatz

Die Herausforderungen für einen Jugendhilfeträger und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden deutlich. Dies erklärt auch, warum es so schwierig ist, solche Bereitschaftsdienste zu organisieren und warum diese Angebote so selten sind. Entweder ist

man bereit, ein finanziertes Bereitschaftssystem zu organisieren und zu finanzieren, oder die Belastung des Personals muss auf möglichst viele Personen verteilt werden, um in akuten Notsituationen handlungsfähig zu sein.

Um den oben genannten Aspekten beim Aufbau eines entsprechenden Angebotes Rechnung zu tragen, soll die Hilfe des Bausteins 3 an das Team der ambulanten Familienhilfe angebunden werden. Dieses Angebot gibt es derzeit bei Regenbogen e.V. nur eingeschränkt für die Stadt Norderstedt. Das bedeutet, dass ein Team aufgebaut werden muss, das auch bereit ist, die oben beschriebenen Aufgaben zu übernehmen. Dies wird einige Zeit in Anspruch nehmen, da für uns als Träger die persönlichen Kompetenzen ebenso wichtig sind wie die fachliche Qualifikation. Es kann auch sinnvoll sein, so genannte pädagogische „Laien“ in den Hilfeprozess einzubeziehen, nicht nur aus wirtschaftlichen Erwägungen, sondern auch im Hinblick auf die personellen Ressourcen in Zeiten, in denen sich der Fachkräftemangel gerade im sozialen Bereich bemerkbar macht.

Aus den beschriebenen Aspekten ergibt sich die Notwendigkeit, ein multiprofessionelles ambulantes Team und ein trägerübergreifendes Netzwerk aufzubauen, das kurzfristig aktiviert und genutzt werden kann.

Der sozialräumliche Ansatz, wie wir ihn verstehen, will die vorhandenen lokalen Ressourcen und Netzwerke nutzen und weiterentwickeln. Hier schlagen wir vor, auch ein Netzwerk von ehrenamtlich in der Jugendhilfe Engagierten einzubeziehen und entsprechend der besonderen Situation von Kindern und Jugendlichen zu nutzen und Herausforderungen fachlich zu unterstützen und zu begleiten. Ergänzend sollten Pflegedienste oder andere professionelle Angebote für diese Aufgabe genutzt und eingebunden werden.

Ziele

Für den Regenbogen e.V. ergeben sich daraus kurz-, mittel- und langfristig umzusetzende Ziele, um ein nachhaltig leistungsfähiges Angebot für diese Aufgabe in Norderstedt zu etablieren.

Kurzfristig

- Abstimmung des tatsächlichen Bedarfs mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger
- Nutzung der bereits vorhandenen Ressourcen des Regenbogen e.V.
- Kontaktaufnahme mit den im Sozialraum ambulant tätigen Trägern und Werbung für eine Zusammenarbeit
- Erstellung einer Datei mit möglichen Kooperationspartnern und deren Möglichkeiten
- Absprachen über finanzielle und vertragliche Rahmenbedingungen mit externen Partnern

mittelfristig

- Aufbau eines Teams ambulanter Hilfen

- Weiterentwicklung einer Datei mit Kooperationspartnern: intern mit ihren Kompetenzen
- Nutzung sozialräumlicher Ressourcen (Schule, Kita, Jugendhaus etc.)
- Ggf. Einbindung in die AG §78

Langfristig

- Aufbau eines ehrenamtlichen Helfernetzwerkes (vergleichbar mit dem System in der Flüchtlingshilfe)
- Rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit auf Stadtebene anregen

Zusammenarbeit im Sozialraum

Zusammenfassend möchten wir in unserem Konzept auf die Notwendigkeit einer vertrauensvollen, trägerübergreifenden Zusammenarbeit hinweisen. Die Herausforderungen, vor denen die Jugendhilfe derzeit steht, können besonders gut bewältigt werden, wenn die Chancen und Stärken des Sozialraums miteinander verknüpft werden.

Um diese personalintensive Aufgabe bewältigen zu können, sollen insbesondere zu Beginn die nicht benötigten Freistellungen aus dem Baustein 2 genutzt werden. Die im Interessenbekundungsverfahren benannten Aufgaben werden als Gesamtkonzept gesehen und es muss daher auch eine interne Flexibilität in der Stundenverteilung geben. Hier sehen wir einen entscheidenden Schlüssel für eine erfolgreiche Umsetzung des Angebotes und einen Gewinn für die Stadt Norderstedt und ihre Familien.

Anlagen:

- Schutzkonzept
- Evaluationskonzept
- Kalkulation

Konzeption:

Holger Lindner (Geschäftsführung)
 Regenbogen, Verein für diakonische Jugendarbeit e.V.
 Von-Bodelschwingh-Str. 1a
 24568 Kaltenkirchen
 04191-7639100

Holger.Lindner@Regenbogen-Kaltenkirchen.de

WWW.Regenbogen-Kaltenkirchen.de